

Longevity in der Zahnmedizin: Zwischen Hype und Praxisrealität

Ein Beitrag von Katja Kupfer



Zahn: © KI-generiert (Google Gemini) | Helix: © KI-generiert (Google Gemini) | Porträt: © Getty Images – unsplash.com

Zahnärztliche Praxen stehen längst nicht mehr nur für die Versorgung akuter Probleme. Der Blick öffnet sich für größere Zusammenhänge, weil sich auch die Erwartungen der Patienten verändert haben. Sie kommen nicht mehr nur mit konkreten Beschwerden, sondern möchten ihre Gesundheit langfristig erhalten, leistungsfähig bleiben und möglichst gesund altern. Genau hier setzt das Thema Longevity an.

Im Kern des Longevity-Konzeptes geht es nicht einfach nur um Lebenszeit, sondern um gesundes Altern und die Verlängerung der gesunden Lebensspanne. Was bislang stark von Medizin, Ernährungswissenschaft oder Präventionsforschung geprägt war, beginnt sich nun auch in der Zahnmedizin zu verankern. Dass sich inzwischen eine eigene Fachgesellschaft für Longevity in der Zahnmedizin in Gründung befindet, wirkt weniger überraschend als folgerichtig. Die Zusammenhänge von Mundgesundheit mit systemischen Erkrankungen sind gut beschrieben, von kardiovaskulären Risiken bis hin zu

[GANZHEITLICHE MEDIZIN]

Longevity ist kein Begriff mehr, der nur auf Kongressen kursiert oder in Lifestyle-Magazinen stattfindet. Er rückt spürbar näher an den Praxisalltag heran und damit auch an die Zahnmedizin.

metabolischen Prozessen. Wer den Zahnhalteapparat in Schuss hält, stabilisiert mehr als nur die Mundsituation. Das ist nun keine neue Erkenntnis, bekommt im Kontext der Longevity-Debatte aber vielleicht eine andere Kontur.

Hinzu kommt ein weiterer Punkt, der oft unterschätzt wird. Zähne müssen heute schlicht länger funktionieren. Die demografische Entwicklung lässt sich nicht ausblenden, denn Menschen werden immer älter, gleichzeitig bleiben sie länger aktiv, beruflich wie privat. Ein Gebiss, das mit 50 oder 60 noch stabil ist, muss heute oft weitere zwei oder drei Jahrzehnte durchhalten. Das verändert die Anforderungen an Prävention, Therapieentscheidungen und Nachsorge spürbar. Parallel dazu erweitert sich das Spektrum dessen, was in der Praxis thematisiert wird. Vitamin-D-Status, Ernährung, entzündliche Belastung, Lifestyle-Faktoren. Dinge, die früher eher am Rand liefen oder an andere Disziplinen abgegeben wurden, rücken zunehmend ins zahnärztliche Gespräch. Nicht jede Praxis wird zum umfassenden Gesundheitszentrum, aber die Schnittstellen werden dichter und genau dort entsteht neues Potenzial.

Für Praxen ist Longevity kein reines Trendthema, sondern auch strategisch interessant. Neue Ansätze können sein:

- ◯ Erweiterte Prophylaxekonzepte über klassische PZR hinaus
- ◯ Individuelle Präventionsprogramme abgestimmt auf Alter, Risikoprofil und Lebensstil
- ◯ Interdisziplinäre Netzwerke aus Ernährungsmedizin, Sportmedizin oder Allgemeinmedizin
- ◯ Neue Erlösmodelle mit Beratung, Diagnostik und Prävention als Leistungen, die sich strukturiert anbieten lassen

Das setzt allerdings eine klare Positionierung voraus. Wer alles ein bisschen macht, wird im Zweifel nicht wahrgenommen.

ANZEIGE

Doctolib

Für Ruhe und Entlastung am Telefon.

Ihre smarte Unterstützung bei der Terminbuchung und bei Anfragen.

KI-Telefonassistent jetzt kennenlernen!

www.doctolib.info/zwp0626-1



Auch wirtschaftlich ein relevantes Feld

Der Vormarsch von Longevity in die Zahnmedizin hat auch eine wirtschaftliche Dimension, die man nicht ausblenden sollte. Praxen, die sich klug positionieren, können ihr Leistungsspektrum erweitern und sich stärker als langfristige Begleiter der Patienten etablieren. Präventionsprogramme, individualisierte Recall-Konzepte, ergänzende Diagnostik oder Beratung zu gesundheitsrelevanten Faktoren sind nicht nur medizinisch sinnvoll, sondern auch strukturell interessant für die Praxisentwicklung.

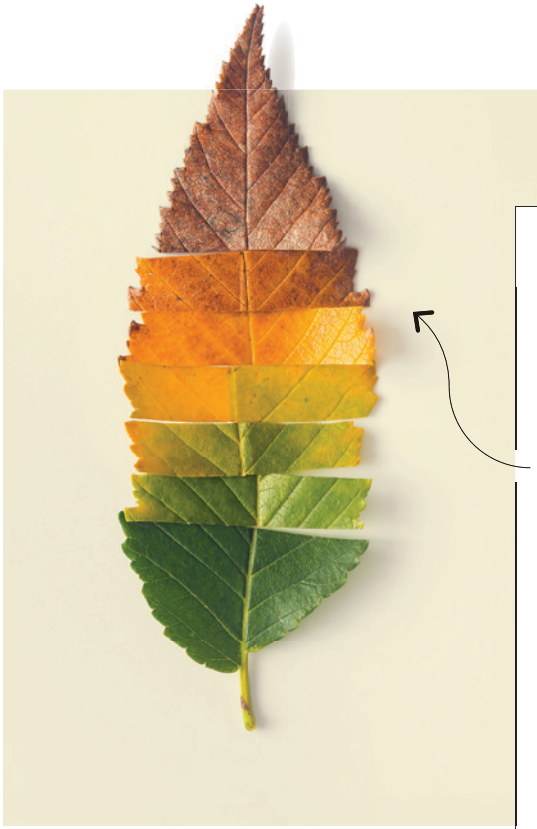
Zwischen belastbaren Daten und schnellen Versprechen

Trotzdem lohnt sich ein nüchterner Blick! Longevity ist ein wachsendes Feld, und wie so oft bewegen sich Hype und belastbare Evidenz nicht im gleichen Tempo. Vieles ist gut belegt, gerade im Bereich Entzündung und systemische Zusammenhänge. Anderes ist noch im Fluss oder wird in der öffentlichen Diskussion stärker aufgeladen, als es die Datenlage hergibt. Für die Zahnmedizin heißt das, sauber zu trennen. Was ist gesichert, was ist plausibel, was bleibt vorerst ein Versprechen? Ignorieren lässt sich das Thema dennoch nicht. Dafür ist es zu präsent, sowohl auf Patientenseite als auch im interdisziplinären Diskurs. Und es berührt einen Kern dessen, was Zahnmedizin ohnehin ausmacht: langfristige Gesundheit sichern, Funktion erhalten, Lebensqualität stabil halten. Vielleicht liegt genau darin der eigentliche Punkt, denn Longevity wirkt weniger wie ein Fremdkörper, der in die Zahnmedizin hineingetragen wird, als vielmehr wie eine Perspektive, die bereits angelegte Entwicklungen bündelt und zuspitzt, sodass Praxen ihr Leistungsspektrum nicht grundsätzlich neu erfinden müssen, wohl aber gezielt erweitern und strukturieren, etwa durch präventive Konzepte, engere Recall-Systeme oder ergänzende Diagnostik, die darauf abzielen, die Mundgesundheit und Funktion über viele Jahre stabil zu halten.

> „Inhaltlich bewegt sich das Thema zwischen oraler Gesundheit, systemischer Prävention und gesundem Altern. Ein Bereich also, der aktuell in vielen Disziplinen an Bedeutung gewinnt und auch für die Zahnmedizin neue Perspektiven eröffnet. Parallel dazu lässt sich beobachten, dass sich Zahnarztpraxen zunehmend breiter aufstellen und verstärkt als gesundheitliche Anlaufstellen positionieren. Angebote wie Vitamin-D-Tests oder präventionsorientierte Zusatzleistungen sind dabei nur ein erster Schritt."
>
> **(Katja Kupfer)**

Und jetzt?

Longevity ist noch ein offenes Spielfeld. Die Zahnmedizin wird sich darin bewegen müssen, zwischen sinnvoller Prävention und Projektion, zwischen Anspruch und Evidenz. Ignorieren ist keine Option, unkritisch aufspringen aber auch nicht. Am Ende entscheidet sich die Relevanz nicht am Begriff, sondern an der Substanz. ■



© Zamurovic Brothers – stock.adobe.com

Warum das Thema nicht mehr verschwindet?

Das Thema Longevity wird aus drei Gründen bleiben:

1. **Demografie:** Die Gesellschaft altert, gleichzeitig steigt der Anspruch, lange gesund und leistungsfähig zu bleiben.
2. **Gesundheitssystem:** Prävention ist ökonomisch zwingend, chronische Erkrankungen sind teuer. Alles, was früh ansetzt, wird politisch und strukturell relevanter.
3. **Patientenerwartung:** Patienten informieren sich und bringen Themen mit in die Praxis. Sie erwarten dementsprechend Beratung, nicht nur Behandlung.

SENSODYNE PROSCHMELZ

HALEON

Nr. 1 ZAHNARZTEMPFEHLUNG FÜR STARKEN ZAHNSCHMELZ*

FÜR STARKEN ZAHNSCHMELZ VON ANFANG AN

Mit Zahnärzten entwickelt, von Kindern geliebt**

- Remineralisiert sanft wertvollen Kinderzahnschmelz. Für **2 x stärkeren Schutz** vor Zuckersäuren***
- Effektiver Kariesschutz mit **altersgerechtem Fluoridgehalt**





Haleon unterstützt Sie im Praxisalltag!
Profitieren Sie von unserer **Wissensplattform - von Experten für Experten**

Kostenlose **Produkt-Muster**	**Neueste klinische Daten**	**CME-Webinare**	**Beratungsmaterialien** zum Download

HALEON healthpartner

Muster anfordern

*Gemäß einer im Jahr 2024 durchgeführten Studie mit 300 Zahnärzten in Deutschland, gefragt nach der Markenempfehlung bei Problemen mit Zahnschmelzabbau. Die Empfehlung umfasst die gesamte Sensodyne ProSchmelz Produktfamilie. **im Test mit 794 Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren liebten mehr als 70 % Geschmack und Farbe der Zahnpasten. ***In Labortests, im Vergleich zum natürlichen Schutz im Mund.

© 2026 Haleon oder Lizenzgeber. Marken sind Eigentum der Haleon Unternehmensgruppe oder an diese lizenziert. Haleon Germany GmbH.

PM-DE-SENO-26-00020-20260226